

Rezensionen-Frage): Die fünf ältesten Handschriften gehören bezeichnenderweise noch ins 8. Jahrhundert⁵¹; die karolingische Renaissance zeigt sich hingegen an Ps.-Methods *Novissima tempora* auffallend wenig interessiert; lediglich zwei Codices datieren aus dem 9. Jahrhundert, während das überlieferungsarme „*saeculum obscurum*“ einschließlich der Fragmente fünf Handschriften vorzuweisen hat⁵². Die Zeit um die Jahrtausendwende fügt zwei⁵³ und das anschließende 11. Jahrhundert fünf weitere Handschriften hinzu⁵⁴. Die übrigen bislang bekannten 182 Codices sind jüngeren Datums⁵⁵.

Entsprechendes gilt für den gelehrten Haimo⁵⁶. Sein Apokalypse-Kom-

⁵¹) Damals wurde die griechische (nicht die ältere syrische) Fassung ins Latein übersetzt. – Im späteren 8. Jh. ist mit einem gewissen Höhepunkt eschatologischer Spekulation zu rechnen. Denn nach einer der Weltären, jener des Eusebius (in der Übersetzung und Überarbeitung durch Hieronymus), endete ums Jahr 800 das 6. Jahrtausend nach Erschaffung der Welt und damit, wenigstens nach Auffassung einiger Theologen, zugleich diese selbst; die folgende Zeit des 7. Jahrtausends war der Weltsabbat. Katholische Autoren wie Augustin hatten derartige Lehren zwar bestritten, gleichwohl nicht völlig ausrotten können. Vor 800 beschäftigte sie einige Theologen – allen voran Beatus von Liebana – aufs Neue. Vgl. Juan Gil, *Los terrores de año 800*, in: *Actas del Simposio para el estudio de los codices del „Commentario al Apocalipsis“ de Beato de Liebana 1* (1980) S. 215–247 und Richard L. Anderson, *Lest the Millennium be fulfilled: Apocalyptic expectations and the pattern of western chronography 100–800 CE*, in: *The use and abuse of eschatology* (wie Anm. 21) S. 137–211, bes. S. 191ff. Vgl. dazu auch den *Ordo Romanus* XIX c. 49 (8. Jh.): *... ut de ista mala omni que universa orbe superventura sunt in proximo, ut nos eripere et liberare dignetur ...*, ed. Michel Andrieu, *Les Ordines Romani du Haut Moyen Age* 3 (1961) S. 227, zum Codex unicus des *Ordo*, St. Gallen Cod. 349 p. 104–118 (s. VIII ex.), ebd. 1 (1957) S. 331; zum eschatologischen Interesse des 8. Jahrhunderts vgl. auch oben Anm. 46.

⁵²) Modena, Bibl. Estense Ms. 986 (s. X); Montecassino (Ms. 384 s. X); St. Gallen, Stiftsbibl. 569 (s. X); Wien, Österr. Nationalbibliothek 492 und 1609 (beide s. X).

⁵³) London, Brit. Library, Roy. 5 F XVIII und München, Bayerische Staatsbibliothek clm 18525b (wohl erst s. X/XI), Tegernsee; zur Hs. vgl. Christine Elisabeth Eder, *Die Schule des Klosters Tegernsee im frühen Mittelalter im Spiegel der Tegernseer Handschriften* (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung, Beiheft 1, 1972, S. 32).

⁵⁴) Cambridge, St. John's College CXXVIII (s. XI); La Cava, Bibl. della SS. Trinità 3 (s. XI); Montpellier, Bibl. interuniversitaire Sect. médecine 280 (s. XI); München, Bayer. Staatsbibl. clm 14445 (s. XI); Paris, Bibl. Nat. lat. 4871 (s. XI).

⁵⁵) Überholt sind die Bemerkungen bei Sackur, *Sibyllinische Texte*, S. 57f.; heranzuziehen ist vielmehr die Untersuchung von Laureys, *Verhelst* (wie Anm. 50).

⁵⁶) Stegmüller, *Rep.* Nr. 3122. – Zum Werk und zur Identifizierung Haimos von Auxerre grundlegend: Quadri, *Aimone di Auxerre* (wie Anm. 21)